

Schwerpunkt-Inhalt

Spiele-PCs bis 1.500 Euro im Test 128
 Windows 7: Fragen und Antworten 132

Spiele-PCs aus der Schachtel

Nicht jeder Spieler möchte seinen neuen Rechner selbst zusammenschrauben. Komplett-PCs sind da eine echte Alternative zum Eigenbau. Wir testen zehn aktuelle Rechner zwischen 1.000 und 1.500 Euro.

GameStar.de

Windows-7-
Themenkanal:
► Quicklink: 6247
Radeon-Treiber
konfigurieren:
► Quicklink: 6087
GeForce-Treiber
konfigurieren:
► Quicklink: 6504

Vor etwa vier Jahren mussten Spieler für einen echten High-End-Rechner an die 2.000 Euro investieren. Heutzutage bekommen Sie schon für etwa 1.000 Euro einen Spiele-PC der Spitzenklasse. Im direkten Vergleich kosten Fertig-PCs zwar mehr als die Summe der Einzelkomponenten, dafür sind sie aber bereits zusammengebaut, das Betriebssystem ist mit allen nötigen Treibern auf der Festplatte vorinstalliert, bei

guten Herstellern wird der gesamte Rechner auf Stabilität getestet und obendrauf gibt es noch eine beruhigende Garantie – manchmal sogar mit 24 Monaten Vor-Ort-Abholservice.

Welcher Hersteller das beste Paket aus Spieleleistung, stabilem Betrieb und sauberer Software-Installation schnürt, das testen wir in diesem Hardware-Schwerpunkt. Zehn Fertig-PCs von Arlt, Atelco, Hardware4u.net, HP,

Grey, One, XMX, Ultraforce und Wortmann haben wir dazu auf den GameStar-Prüfstand gestellt.

Das Testfeld

In einen spieleauglichen Fertig-PC ab 1.000 Euro gehört mittlerweile ein schneller Vierkernprozessor. Alle Hersteller im Test setzen dabei entweder auf Intels Core i7 oder den Core i5. AMDs maximal 150 Euro teurer Phenom II X4 liefert zwar nach wie vor viel

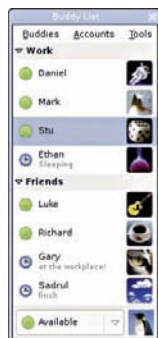
Leistung fürs Geld, ist aber im Konkurrenzvergleich zu langsam und eher in 500-Euro-PCs zu Hause (siehe Einkaufsführer). Unabhängig von der CPU können Sie 4,0 GByte Arbeitsspeicher erwarten. Weniger rentiert sich nur bei besonders kleinen Budgets, auch weil alle Rechner in unserem Test mit Windows 7 Home Premium 64 Bit ausgestattet sind und somit die vollen 4,0 GByte (oder mehr) nutzen können.

Die besten Tools für jeden PC



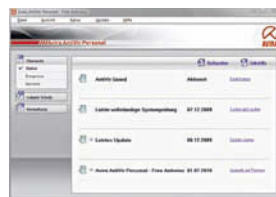
Browser: Firefox

Die große Mehrheit der User auf GameStar.de und in der Redaktion surft mit Firefox. Der relativ schlanke Open-Source-Browser lässt sich über Extensions fast beliebig erweitern.



Messenger: Pidgin

Der kostenlose Messenger unterstützt derzeit zwölf Netzwerke, darunter ICQ, MySpace, Jabber, MSN und Google Talk. Per Plug-In können Sie die starke »Off-the-Record-Messaging«-Verschlüsselung hinzuschalten.



Virens Scanner: Avira AntiVir

Die in Windows 7 eingebaute Firewall ist ganz ordentlich. Diesen Virens Scanner sollten Sie aber unbedingt zusätzlich installieren. Die Free-Version von Avira Antivir hat eine der besten Erkennungsraten.



MP3-Player: Winamp

Mit dem MP3-Boom Ende der 1990er-Jahre wurde Winamp bekannt. Heute unterstützt die vielseitige Software neben Musik auch Videos und bietet eine handliche Medienbibliothek.



Video-Player: VLC

Vor einiger Zeit ist die Open-Source-Software VLC bei Version 1.0 angekommen. Das Programm verträgt fast jedes Medienformat und funktioniert auch als Streaming-Server (und -Client).



An eine der wichtigsten Faustregeln bei der Konfiguration eines Komplett-PCs halten sich längst nicht alle Hersteller: Die Kosten der Grafikkarte sollten auf keinen Fall weniger als ein Drittel des PC-Verkaufspreises betragen, andernfalls sind Prozessor- und Grafikleistung außer Balance. Bei einem 1.000-Euro-PC entspricht das mindestens 333 Euro. Wenn wir ausgehend von diesem Betrag eine empfehlenswerte Grafikkarte einkreisen, führt uns das zur rund 380 Euro teuren DirectX-11-Platine Radeon HD 5870. Zwar verbauen die meisten Hersteller in unserem Test diese Grafikkarte oder das 300-Euro-Modell Radeon HD 5850, nur liefern können Sie zumeist nicht. Die Firma One zum Beispiel warnte Anfang Dezember bei der Bestellung eines PCs mit Radeon-HD-5800-Karte vor der eingeschränkten Verfügbarkeit. Weil die GeForce-Konkur-

renz GTX 275 und GTX 285 kaum besser erhältlich und noch dazu erheblich langsamer ist, müssen Grafikkarten- und Komplett-PC-Käufer derzeit viel Geduld mitbringen. Der einzige Rechner mit GeForce-Grafikkarte stammt von HP, kostet 1.300 Euro und baut auf eine in dieser Preisklasse weit unterdimensionierte GeForce GTX 260 (150 Euro). Für 1.500 Euro verkaufen andere Hersteller bereits Crossfire-Konfigurationen mit zwei Radeon HD 5870 und bauen eventuell noch ein Blu-ray-Laufwerk ein.

Checkliste PC-Kauf

Achten Sie beim Kauf eines neuen PCs vor allem auf Prozessor, Grafikkarte und Arbeitsspeicher. Bei der Orientierung helfen unsere Selbstbau-PC-Vorschläge aus dem Einkaufsführer hinten im Heft oder unter [GameStar.de-Quicklink: 6630](http://GameStar.de-Quicklink:6630). Grundsätzlich müssen Sie

für einen spiele-tauglichen Rechner wenigstens 500 Euro anlegen. Dafür können Sie mindestens einen Core 2 Duo, einen Athlon II X4 oder einen Phenom II X3 und mindestens 2,0, aber besser 4,0 GByte Arbeitsspeicher erwarten. Als Grafikkarte sollten Sie nichts unterhalb einer GeForce GTX 260 oder einer Radeon HD 4870 akzeptieren. Vermehrt bieten die Hersteller zu diesem Preispunkt auch die günstigen DirectX-11-Grafikkarten Radeon HD 5770 und HD 5750 an, wobei letztere unterm Strich zu wenig Spieleleistung bietet.

Ab einem Systempreis von 1.000 Euro bekommen Sie eine schnelle Quad-Core-CPU mit mindestens 4,0 GByte RAM und einer DirectX-11-Grafikkarte wie der Radeon HD 5850 oder gar HD 5870. Wenn Sie bis zu 1.500 Euro investieren, sollten Sie keinen Rechner ohne X-Fi-Soundkarte kaufen, die der Onboard-Lösung weit überlegen ist und besonders räumliche Klangkulissen aufbaut. Nur bloß keine X-Fi-Audio, denn die beherrscht nicht den bestmöglichen Soundstandard.

Falls Sie beabsichtigen, den neuen PC künftig selbst aufzurüsten, sollten Sie das Mainboard genau unter die Lupe nehmen. Wir empfehlen Platinen auf Basis von Intel-, Nvidia- oder AMD-Chipsätzen. Alle Nvidia-Chipsätze und einige Intel-Boards unterstützen SLI, Crossfire funktioniert auf AMD- sowie Intel-Untersätzen. Für nähere Informationen (Wie viel Speichersteckplätze sind noch frei? Welche CPU kann ich maximal einbauen?) ist der Verkäufer der richtige Ansprechpartner. Wenn der Ihre Fragen nicht beantworten kann, wählen Sie besser ein Geschäft mit kompetentem Ansprechpartner.

Ferner sollte Ihr neuer PC DVDs auch brennen und nicht nur lesen können. Ob Sie ein Blu-ray-Laufwerk brauchen, müssen Sie individuell entscheiden. Spiele werden vorerst nicht auf Blu-ray erscheinen, da zum einen die Herstellungskosten noch sehr hoch sind und zum anderen nur wenige PCs Blu-rays abspielen können. Die Frage ist: Wollen Sie Blu-ray-Filme am PC schauen oder auch Blu-rays brennen?

Beim Betriebssystem sollten Sie Windows Vista links liegen lassen und nur Windows-7-Systeme kaufen, es sei denn, der jeweilige Hersteller bietet ein kostengünstiges Upgrade auf Windows 7 an. Wir empfehlen in jedem Fall die 64-Bit-Version, weil sie nur damit mehr als 3,0 GByte Arbeitsspeicher nutzen können. Häufig gestellte Leserfragen zu Windows 7 beantworten wir im Rahmen dieses Schwerpunkts auf zwei Seiten.

So testen wir

Die versammelten Fertig-PCs testen wir mit dem vorinstallierten Windows-7-Betriebssystem. Um Chancengleichheit zu gewährleisten, haben wir die Grafikkarten-Treiber aber auf den aktuellsten Stand gebracht, auf gegebenenfalls veraltete Software weisen wir im Test gesondert hin. Die Performance messen wir mit **Crysis** und **Far Cry 2** jeweils in 1680 mal 1050 und in 1920 mal 1200 Pixeln mit und ohne vierfache Kantenglättung sowie achtfachem anisotropem Texturfilter.

Die Spieleleistung hat einen Anteil von 40 Prozent an der Gesamtnote. Ausstattung und Technik (Verarbeitung, Bedienung) fließen mit je 20 Prozent in das Endergebnis ein. Lautstärke und Aufrüstbarkeit gewichten wir mit jeweils 10 Prozent.

DV



Brenner: CDBurnerXP

Diese kostenlose Software kann deutlich mehr als die in Windows eingebaute Funktion, unter anderem beliebige Image-Dateien brennen und Cue-Sheets in ISO-Images umwandeln.



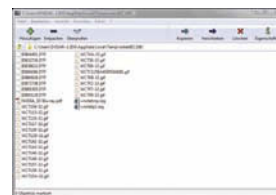
Bilddetrachter: XnView

Unter den kostenlosen Bilddetrachtern ist der Allesversther XnView mit Sicherheit einer der schnellsten. Eine praktisch gleichwertige, aber etwas langsamere Alternative ist IrfanView.



PDF-Betrachter: Foxit

Adobes PDF-Reader ist ein Schwergewicht. Die meisten brauchen längst nicht alle Funktionen und sind deshalb beim schnellen und ebenfalls kostenlosen Foxit Reader besser aufgehoben.



Archiv-Programm: 7-Zip

Von Haus aus kann Windows nur Zip-Dateien entpacken. Daneben gibt es mit 7z und Rar weitere durchaus verbreitete Formate. 7-Zip kennt sie alle und nutzt Mehrkernprozessoren effektiv.



Online-Spielkauf: Steam

Um Modern Warfare 2 zu spielen, brauchen Sie Steam. Viele Titel gibt es zudem nur über die Vertriebsplattform von Valve. Ob es einem passt oder nicht – Steam gehört heutzutage auf jeden Spiele-PC.